

INHALT

Einleitung

I. Das Problem der Ästhetik	9
II. Allgemeine Voraussetzungen	11
1. Die drei Faktoren der ästhetischen Wirklichkeit: Das Werk, die Produktion, der Genuß	12
2. Die mehrseitige Funktion der Kunst	15
3. Jede Kunst hat ihre eigene Aufgabe im System des Lebens	21
4. Die Abhängigkeit jeder Kunst von einer bestimmten Weltanschauung	22

Die objektive Ästhetik der Renaissance

1. Schönheit als Einheit in der Mannigfaltigkeit. Das Gesetz in der Erscheinung	25
2. Das Wesen der objektiven Methode	37
3. Die Grenzen dieser Methode: Rationalität, äußere Form, Ungeschichtlichkeit. Romanische und germanische Kunstform	39
4. Die Ästhetik des Barock. Die Kategorie des Erhabenen	44

Die Geschmacksästhetik

1. Die neue Haltung. Mannigfaltigkeit, Analyse des Eindrucks	47
2. Die Eigenart des ästhetischen Urteils	49
3. Das Je ne sais quoi der Wirkung, der Totaleindruck als Summe von Reizen	51
4. Die ästhetische Bedeutung der Assoziationen.	53
5. Die Grenzen dieser Methode: Verkennen der schöpferischen Kräfte, Verlust der Einheit der Form, Ungeschichtlichkeit, Unfähigkeit, die Funktion der Kunst zu bestimmen	54
6. Die Analyse des Genies und der Beginn der historischen Methode.	59

Die Ästhetik des Schaffens

1. Sturm und Drang, der neue Expressionismus, die Erkenntnis der inneren Form.	67
2. Die Theorie des Verstehens als kongeniales Nachschaffen und Charakterisieren. Der „Geist“ und seine Entwicklung als Mittel des geschichtlichen Verständnisses	71
3. Winckelmann und Herder, die Kunstgeschichte und ihre Hermeneutik.	74
4. Versuch einer ästhetischen Begrifflichkeit in Herders Kalligone und seine Grenze	81

Die transzendente Methode Kants

1. Die Analyse des Geschmacks: Die Allgemeingültigkeit des ästhetischen Urteils, der ästhetische Genuß als funktionale Freude, das Schöne als Symbol.	84
---	----

2. Die Analyse des Genies: Genie und Form, die Funktion der Kunst im Zusammenhang des geistigen Lebens	91
3. Die Grenze dieser Ästhetik	97

Die Ästhetik der Vollendung, Goethe und Schiller

1. Die neue Haltung. Goethe und die Abhandlung von K. Ph. Moritz „über die bildende Nachahmung des Schönen“. Das Werk als Symbol des Alls. Die schöpferische Erfassung des Alls. Der ästhetische Bildungswille, die Plastik als führende Kunst.	101
2. „Der Sammler und die Seinigen“.	108
3. Wilhelm v. Humboldts „Ästhetische Versuche über Goethes Hermann und Dorothea“	110
4. Schillers Wendung zum Subjekt: Schönheit als Freiheit in der Erscheinung, die Auffassung nach Analogie unseres Willens	112
Die dialektische Konstruktion des Schönen	115
Der Stil als Behandlungsweise, die Bewegung als Mittelbegriff	118

Stil und Weltanschauung

1. Der Gegensatz Goethe-Schiller als ein typischer, naive und sentimentale Dichtung	122
2. Diltheys Weltanschauungslehre, die metaphysischen Grundhaltungen	123
3. Die typischen Kunststile (Rutz, Sievers, Nohl)	126
4. Die metaphysische Struktur des Werks	128

Die Ästhetik der Unendlichkeit, das romantische Symbolisieren

1. Das metaphysische Leben, die Bedeutsamkeit, das Gleichnis als wesensmäßiges Werkzeug.	132
2. Wilhelm Schlegels Vorlesungen über die schöne Literatur und Kunst, „Dichten ist nichts anderes als ein ewiges Symbolisieren“, die Auflösung der Form, Ironie und Humor	134
3. Das System der Kunstgeschichte	137
4. Hegels Philosophie der schönen Kunst. Die Grenze der Kunst	138

Die Auflösung der metaphysischen Ästhetik

1. Die Gehaltsästhetik Friedrich Theodor Vischers	149
2. Die Ästhetik der reinen Formverhältnisse bei Herbart	152
3. Das Problem des Verhältnisses von Harmonie und Mimik	154
4. Schopenhauers Irrationalismus, die Bedeutung der Dissonanz, das Schöne als Trost in der Welt	156
5. Nietzsches „Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik“, die apollinische und die dionysische Kunstwelt	162

Metaphysik und Form

1. Versöhnung ist mitten im Streit	166
2. Der metaphysische Sinn der Form in Malerei, Plastik, Musik und Dichtung	168
3. Die Frage nach der objektiven Wahrheit des Schönen	180

Die Ästhetik von Unten, Kraft und Form

1. Der Ausgang vom Werk: Gottfried Sempers „Der Stil“: das Schöne als Sichtbarkeit der Naturgesetzlichkeit und Zweckmäßigkeit 184
2. Die Analyse des Eindrucks: Gustav Theodor Fechners „Vorschule der Ästhetik“: die experimentelle Ästhetik 189
3. Die Gesetze der Produktion: Hippolyte Taines Philosophie de l'art: die drei bewegenden Kräfte der Geschichte: Rasse, Milieu und Moment . . . 191

Das ästhetische Lebensverhalten

1. Wilhelm Diltheys geisteswissenschaftliches Verständnis der ästhetischen Wirklichkeit. Erleben, Ausdruck, Gestaltung und Verstehen als Momente jedes vollen Erlebnisses. Die strukturelle Einheit der vier Funktionen. Das ästhetische Verhalten als Steigerung eines allgemeinen Lebensverhaltens. Die Schönheit im Leben 195
2. Die Grenze des ästhetischen Verhaltens: Harmonie und Wirklichkeit. Kierkegaard. 205
3. Friedrich Nietzsches Auffassung der Kunst als Stimulans des Lebens. Die prometheische Leistung des heroischen Pragmatismus 210
4. Der neue künstlerische Mut. Stil als Einheit in allen Lebensäußerungen eines Volkes 214